

zu appellieren, denn sie wird einen großen Anteil an der Lösung dieser Aufgaben haben müssen.

Man wird zwar gegen uns wieder den Vorwurf erheben, wie es unlängst der „Tagesspiegel“ – er hatte den Artikel aus der „Main-Post“ abgedruckt – getan hat, wir wollen mit Hilfe der Politik die Universitäten erobern. Ach nein, wir wollen unendlich viel mehr, wir wollen der deutschen Wissenschaft die Grundlage geben, auf der sie zu einer neuen, ungeahnten Blüte gedeihen kann und auf der es ihr möglich ist, unserem Volke wirklich zu dienen. (Lebhafter Beifall.)

Diese Grundlage aber, Genossen, ist der dialektische Materialismus. Darum wollen wir auch heute auf unserem letzten kommunistischen Parteitag das Gelöbnis ablegen: Jawohl, wir stehen auf dem Boden des dialektischen Materialismus, wir stehen auf dem Boden des Marxismus-Leninismus. Das war unser Leitstern in den 30 Jahren unserer geschichtlichen Arbeit, und der Marxismus-Leninismus wird auch der Leitstern der einheitlichen Arbeiterbewegung Deutschlands sein, der ihr den Weg zum Siege weist. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender Pieck: Es ist ein Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen. Ich schlage vor, noch einem Genossen das Wort zu geben. Einverstanden? (Zustimmung.)

Das Wort hat Genosse Paul Krüger (Wiesbaden).

Paul Krüger (Wiesbaden): Genossinnen und Genossen! Die Genossen Referenten und auch einige Genossen haben in der Diskussion die Gefahren der Reaktion aufgezeigt, besonders die neuen Ansätze, die wir heute in der Westzone offensichtlich schon wieder haben. Ich komme aus Groß-Hessen und kann berichten, daß man schon so langsam wieder sieht, wie die Reaktionäre im Schafspelz wieder ihre Wolfszähne zeigen, insbesondere auf dem Gebiet der Wirtschaftssabotage.

Wir können feststellen, daß gerade in der jetzigen Notzeit, wo jedes Stück Material, jeder Rohstoff so not-